

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.



Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste No. 6126)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.

Inserate

werden die 5-gepaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Kellamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1983

Ahrensburg, Dienstag, den 1. März 1892

15. Jahrgang.

## Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für den Monat März werden von den Postanstalten zum Preise von 65 S. mit Bestellgeld, von der Expedition zum Preise von 50 S. nach fortwährend entgegengenommen.

## Die Auswanderung aus Deutschland.

Einem dem Reichstage zugegangenen Bericht über die Thätigkeit des Reichskommissars für das Auswanderungswesen während des Jahres 1891 entnehmen wir, daß die Personenbeförderung nach überseeischen Ländern über Hamburg, Bremen und Stettin im verfloffenen Jahre eine ganz erhebliche Zunahme gegen das Jahr 1890 erfahren hat. Es wurden nämlich 1891 befördert 289 225 Personen gegen 243 291 Personen im Jahre 1890, mithin ein Mehr von 45 934 Personen. Zu dieser Zunahme hat die Auswanderung der aus Rußland ausgewiesenen Israeliten bedeutend beigetragen.

Von den 1891 beförderten 289 225 Personen gingen 144 239 über Hamburg (davon 31 581 Deutsche, 112 658 Nichtdeutsche), über Bremen 139 821 (davon 59 673 Deutsche, 80 148 Nichtdeutsche), 51 655 über Stettin (1883 Deutsche, 3282 Nichtdeutsche). Ferner waren unter den 289 225 im Jahre 1891 beförderten Personen 229 025 Erwachsene, 47 776 Kinder unter 10 Jahren, 12 424 Säuglinge unter einem Jahre. Es waren 166 963 männlichen, 122 262 weiblichen Geschlechts.

Die 93 145 deutschen Auswanderer (zu den oben angeführten kommen noch 8 über andere Häfen beförderte) vertheilen sich auf die einzelnen deutschen Staaten folgendermaßen:

Provinz	Preußen	Bayern	Sachsen	Württemberg	Baden	Hessen	Mecklenburg-Schwerin	Sachsen-Weimar	Mecklenburg-Strelitz	Oldenburg	Braunschweig	Sachsen-Meinungen	Sachsen-Altenburg	Sachsen-Roburg-Gotha	Anhalt	Schwarzburg-Sondershausen	Schwarzburg-Rudolstadt	Waldeck	Neuß älterer Linie	Neuß jüngerer Linie	Schaumburg-Lippe	Lippe-Deimold	Lübeck	Bremen	Hamburg	Essen-Voßthringen	Deutsches Reich	
Provinz Ostpreußen	2,405																											
„ Westpreußen	13,388																											
„ Brandenburg mit Berlin	5,410																											
„ Pommern	8,921																											
„ Posen	15,850																											
„ Schlesien	2,550																											
„ Sachsen	1,730																											
„ Schleswig-Holstein	4,172																											
„ Hannover	6,434																											
„ Westfalen	1,277																											
„ Hessen-Nassau	2,548																											
„ Rheinland	1,444																											
Hohenzollern	42																											
Preussischer Staat	66,181																											
Bayern (rechts des Rheins)	6,470																											
„ Pfalz	542																											
Sachsen	3,875																											
Württemberg	4,349																											
Baden	1,843																											
Hessen	1,435																											
Mecklenburg-Schwerin	1,441																											
Sachsen-Weimar	353																											
Mecklenburg-Strelitz	331																											
Oldenburg	1,089																											
Braunschweig	225																											
Sachsen-Meinungen	232																											
Sachsen-Altenburg	112																											
Sachsen-Roburg-Gotha	238																											
Anhalt	151																											
Schwarzburg-Sondershausen	61																											
Schwarzburg-Rudolstadt	116																											
Waldeck	82																											
Neuß älterer Linie	117																											
Neuß jüngerer Linie	248																											
Schaumburg-Lippe	47																											
Lippe-Deimold	133																											
Lübeck	105																											
Bremen	1,088																											
Hamburg	2,084																											
Essen-Voßthringen	98																											
Deutsches Reich	93,145																											

Von den 93 145 deutschen Auswanderern gehörten ihrem Berufe nach dem „Arbeiterstande“ 28 703, der Industrie 16 761, der Landwirtschaft 14 681, dem Handel und Verkehr 5 172, anderen Berufsarten 1 130 an; ohne Beruf oder ohne Berufsangabe waren 26 698 Personen.

Verein	Staaten von Nordamerika	Britisch-Nordamerika	Mexiko u. Zentralamerika	Westindien	Brasilien	Argentinien	Peru	Chile	anderen südamerikanischen Staaten	Afrika	Asien	Australien und Polynesien	
Verein. Staaten von Nordamerika	88,470												
„ Britisch-Nordamerika	966												
„ Mexiko u. Zentralamerika	79												
„ Westindien	72												
„ Brasilien	1,652												
„ Argentinien	510												
„ Peru	10												
„ Chile	105												
„ anderen südamerikanischen Staaten	159												
„ Afrika	597												
„ Asien	97												
„ Australien und Polynesien	428												

Die über deutsche Häfen beförderten 196 080 nichtdeutschen Auswanderer vertheilen sich folgendermaßen: aus dem deutschen Rußland 109 515, aus Oesterreich-Ungarn 55 196, aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika (einschließlich der auf Auswandererschiffen beförderten Reisenden, welche nicht zur Klasse der Auswanderer gehörten) 17 990, aus Dänemark 4 921, aus Schweden und Norwegen 4 809, aus Rumänien 1 671, aus der Schweiz 191, aus Italien 110, aus sonstigen europäischen Staaten 265, aus außereuropäischen Staaten (außer den Vereinigten Staaten) 1 412.

Von diesen 196 080 nichtdeutschen Auswanderern gingen nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika 174 664, nach Britisch-Nordamerika 3 344, nach Mexiko und Zentralamerika 34, nach Westindien 57, nach Brasilien 13 913, nach Argentinien 2 833, nach Peru 4, nach Chile 60, nach

anderen südamerikanischen Staaten 126, nach Afrika 553, nach Asien 118, nach Australien und Polynesien 374.

Von außereuropäischen Ländern wurden nach Bremen 33 974, nach Hamburg 19 626, nach Stettin 104 Personen zurückbefördert; darunter befanden sich 314, denen in den Vereinigten Staaten wegen mangelnder Mittel und aus anderen Gründen die Landung verweigert war (130 nach Bremen, 175 nach Hamburg, 9 nach Stettin). Von diesen 314 „Paupers“ waren 86 aus Deutschland, 98 aus Rußland, 103 aus Oesterreich-Ungarn, 3 aus Dänemark, 2 aus Norwegen und Schweden, 2 aus Rumänien, 1 aus der Schweiz, 15 aus Griechenland und Italien, 3 aus Frankreich, 1 aus der Türkei. Zur Frage der „Paupers“-Einwanderung bemerkt der Bericht: „Der Kreis der Personen, welchen die Landung in den Vereinigten Staaten nicht gestattet wird, ist erweitert worden. Die Führer der solche Personen landenden Schiffe werden mit Strafe bedroht.“

Der Bericht gedenkt auch der Schwierigkeiten, welche in den deutschen Hafenstädten durch den Strom der russisch-jüdischen Auswanderer verursacht wurden, der ja auch zur Zunahme der Auswanderung über die deutschen Häfen erheblich beigetragen hat. Diese Schwierigkeiten traten in Hamburg fühlbarer als in Bremen zu Tage, weil die meisten der mit den Schiffen des Norddeutschen Lloyd nach Brasilien und Argentinien reisenden russischen Auswanderer nicht in Bremen, sondern in Antwerpen eingeschiffet werden.

## Schleswig-Holstein.

\* Ahrensburg, 29. Februar. Ein der Einbruchsdiebstähle in Holsdorf verdächtigter Arbeiter ist in Wandsbek verhaftet worden. Derselbe ist an dem Tage der That in der fragl. Gegend

## Um's Glück!

Roman von Georg Höcker.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung).

„An Eurer Stell' würd' ich's einrichten, daß die Hochzeit ein wenig eher stattfänd“, meinte Rudi Miklau gelassen. „Eure Tochter wüßts sonst so leicht nit erleben und überdies warum soll denn die Hochzeit nit stattfinden?“

Der Schankwirth schaute ihn giftig an. „Ich glaub', Ihr wollt mich gar aufziehen?“ beehrte er zornig auf. „Aber dann nehm' Euch in Acht, ich bin ohnehin wüthig genug.“

„Ja, das sieht man!“ lachte der Bauer rauh auf. „Geht lieber hinunter und bringt mir von Eurer Achtundsechziger, Ihr wißt ja, das letzte Stücksaß, aber gleich einen ganzen Krug voll, denn Ihr habt Euch sicherlich auch durstig geredet.“

„Ach was, jeder Tropfen wird mir zu Gift und Galle“, brummte der Wirth. „Er ging aber doch, das Verlangte zu holen.“

Kaum hatte sich die Thür hinter ihm geschlossen, da stand Rudi Miklau hastig auf und trat dicht an die Gret heran.

Einen Augenblick schaute er ihr schweigend ins Gesicht.

„Sag' einmal, Dirn“, sagte er dann mit seltsam rauh und belegt klingender

Stimme. „Liegt Dir denn der Heini so sonderlich am Herzen?“

Das Mädchen sah ihn befremdet an. — „Was ist das für eine Frage?“ meinte sie. „Jetzt glaub' ich auch, daß Ihr mich aufziehen wollt.“

„Ich denk' nit d'ran“, brummte Miklau. „Was geht mich der Heini viel an, der kann freilich lachen, ist mal der Herr vom Büchelhof, sobald mein Weib die Augen schließt.“

„Die kann noch lange leben“, versetzte die Dirne kurz.

In den Augen des Bauern leuchtete es eigenthümlich auf, aber er entgegnete nichts auf diesen Einwurf.

„Gieb mir lieber Antwort“, versetzte er gleich darauf. „Ich hätt' nit wider Dich einzuwenden, wenn's dem Heini Recht wär.“

„Ihr?“ entgegnete geringschätzig die Dirne, dreist seinem zornigen Blicke begegnend. „Aber Euer Weib, Bauer, mag anderer Meinung sein, sie soll ja ohnehin nit viel halten von der Waldschenk und deren Bewohnern.“

„Ach was, die Afra“, brummte der Bauer tückisch, „das ist ein krankes Weib, denk' doch, hast sonsten Schneid, bist doch dem ganzen Paß zum Trog auf dem Tanzboden herumgezogen mit dem Heini, hast Dich ja deswegen in's Geschrei gebracht mit ihm, warum nun gleich so verzagt?“

„Wo hinaus wollt Ihr nur?“ meinte das Mädchen, ihn mißtrauisch anschauend und leicht den Kopf dazu schüttelnd. „Ich

glaub's nit, daß Ihr gut Freund zu Eurem Stiefsohn seid.“

„Meinst?“ fiel der Bauer ihr rauh auf-lachend in's Wort. „Da erkennst mich doch. Auf meine Art hab' ich den Heini gern, aber es ärgert mich, daß er ein honett' Mabel am Narrenseil herumzieht, ist überhaupt ein Mädchenjäger, der Bursch.“

Als die Gret ihm keine Antwort gab, sondern fragend aufschaute, fuhr er in heimlichem Tone fort, hart an sie herantretend: „Vorhin hab' ich Einkehr im Forsthaus gehalten; wie ich mit dem Alten in der Stube drinnen bin, kommt der Heini aus dem Walde, — war hier auch gewesen, so viel ich weiß.“

Das Mädchen nickte mit dem Kopfe. — „Ja, er war nur kurz da“, versetzte sie, „ist ja ein gar stolzer worden, hat nur mit dem Vater etwas abgesprochen, ich schien für ihn gar nit auf der Welt zu sein und darum fuhr ja auch der Forstkäufer dem Vater höhneud über den Mund.“

„Na, um so geschwägiger war er bei der Förstertochter, Du hast doch die Broni schon gesehen?“

„Ja, so'n blondschäpfiges Kind“, fiel die Gret in geringschätzigem Tone ein, während ein häßlicher Ausdruck sich um ihre Lippen ausprägte. „Ich wüßts nit, was ein recht-schaffener Mannsen unter solchem Fratz finden könnt.“

„Nun, mein Stiefsohn der Heini, mag anderer Meinung sein“, lachte Rudi Miklau

scheinbar unbefangen, dabei aber das Mädchen scharf beobachtend. „Die Dirn ist ja kaum vierzehn Tag' im Dorf, das war aber ein Scharmuzieren, ein Sakra auch, ich dacht' bei mir, der Heini, der versteht's, der braucht den Finger nur auszustrecken, da zapfelt schon so ein thöricht Weibsen dran.“

In den Augen der Dirne flammte es düster auf, ein leidenschaftserfüllter Ausdruck trat um ihre vollen, sinnlichen Lippen hervor.

„Der Heini hätt's mit der Förstertochter, der Broni?“ stieß sie dann rauh hervor, „das habt Ihr mit eigenen Augen gesehen?“

„Bis zur Heirath wird's justament noch nit sein“, sagte der Bauer in gefucht gelassen klingendem Tone. „Sie hielten sich bei den Händen und grad, als ich zur Thüre hinaus-trat, schien's mir, als ob der Heini sich niedergebeugt hätt' zur Dirn' und hätt' sie geküßt.“

Ein leiser Aufschrei unterbrach ihn, mit der geballten Faust war sich das Mädchen gegen das Herz gefahren und wuthbligend flammte es in ihren Augen auf. —

„So ist's also wahr — wahr —“, stieß sie mit entstellter Stimme hervor, „er hat nur ein Spiel mit mir getrieben!“

Ihre Brust hob und senkte sich auf-geregt.

Von draußen her ließen sich eben die Schritte des aus dem Keller kommenden Wirthes polternd vernehmen.

„Nimm's nit so krumm“, flüsterte der

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

gesehen worden, u. A. hat man ihn mit noch zwei Genossen in der Baracke am Wasserwerk in Großensee zehend bemerkt. Da er sich früher in Poisdorf aufgehalten hat, fehlt es ihm auch nicht an Lokalkenntnis.

Die Witterung ist in den letzten Tagen eine sehr milde und angenehme gewesen; es weht schon so etwas Frühlingsluft!

**Südliches Stormarn, 26. Februar.** Die Maul- und Klauenseuche greift immer mehr um sich; nachdem erst kürzlich der Ausbruch in Schönau bei Kleibel gemeldet, ist sie neuerdings zum zweiten Male in Steinbel konstatiert worden.

Das Schauffwärtterhaus bei Schiffel ist nebst den dazu gehörigen Ländereien im öffentlichen Verkauf für 5000 M. an einen Tischlermeister verkauft worden.

Die Norddeutsche Zuteufabrik in Schiffel vertheilt für das Geschäftsjahr 1891 eine Dividende von 3 Prozent.

Das Parzelliren von Landstellen, das hier in letzter Zeit mehrfach versucht wurde, scheint ganz resultatlos zu bleiben, ein Zeichen der schlechten Lage der Landwirtschaft.

Im Versicherungswesen wird noch vielfach von Landleuten der Fehler begangen, daß sie ihren Viehstand nicht vollständig oder nicht zum vollen Werthe versichern. Welche Folgen dies haben kann, zeigt ein neuerdings vorgekommener Fall, wo bei dem Brande eines Geweßes von 22 Stück Hindvieh 18 in den Flammen umliefen. Der Besitzer hatte aber nur 16 Stück versichert, und zwar für 180 Mark, obgleich das Vieh den doppelten Werth hatte. Nach Abzug der vier gerechelten erhielt er nur 12 Stück vergütet, erlitt also einen ganz bedeutenden Schaden.

**Kiel, 26. Februar.** Der Haushaltungsplan der Provinzialverwaltung für das Rechnungsjahr vom 1. April 1892—1893, welcher dem am 28. Februar in Schleswig zusammentretenden Provinziallandtage zur Beschlußfassung vorgelegt werden wird, balancirt, soweit derselbe die allgemeine Verwaltung betrifft, in Einnahme und Ausgabe mit 2 160 890 M. 70 S. Die persönlichen wie sächlichen Verwaltungskosten belaufen sich auf 129 600 M., die Kreditdotations 135 819 M., die Ausgaben für Grundbesitzum Bodelholm 292 316 M., Landarmenkosten 250 000 M., zur Erziehung verwahrloster Kinder 56 500 M., zur Unterstüzung vorübergehend Hilfsbedürftiger 90 000 M., die Korrektions-Anstalten a. Glüdsstadt 347 937 M. 50 S., b. Bodelholm 68 196 M., die Taubstummenanstalt 82 544 M. 89 S., die Irrenanstalt 479 035 M. 50 S., die Blindenanstalt 55 760 M. Zur Pflege der Wohlthätigkeit werden insgesamt ausgegeben 89 725 M. 97 S., und zwar an vom Staat übernommenen Verpflichtungen 35 225 M. 97 S., an Beitrag zur Unterstüzungskasse für verunglückte Feuerwehrlente 2500 M., an die Idiotenanstalt zu Schleswig und Kiel 14 000 M., an die Anstalt für Epileptische in Bielefeld 12 000 M., an die Arbeiterkolonie Niekling 25 000 M., an die Kinderheilanstalten 1000 M. Für Wissenschaft und Kunst werden verausgabt 20 400 M. An Meliorationen: für den Haidelkulturverein 4000 M., für den Fischereiverein 1000 M., für die landw. Anstalten zu Hohenweßel und Kappeln 12 000 M., zur Unterstüzung der Winterschulen 4000 M., zur Unterstüzung des landw. General-Vereins 6000 M., zur Dedung der Körnungskosten 800 M., zur Förderung der Obstbaumzucht 6000 M., zur Unterstüzung sich bildender Ent- und Bewässerungs-Genossenschaften 20 000 M. Die Gutswirtschaft Bodelholm zeigte eine Einnahme von 183 950 M., der eine Ausgabe von 154 500 M. gegenübersteht, die Dampfbäder Bodelholm eine Einnahme von 85 000 M. und eine Ausgabe von 83 500

Mk. Die Einnahme der Provinzialforstverwaltung beträgt 1805 M., die Ausgabe 50 506 M. — Der Etat der Wegebauverwaltung schießt in Einnahme und Ausgabe ab mit 1 160 000 M. — Der Etat der Landesbrandkasse zeigte eine Einnahme von 2 389 500 M., der eine gleiche Ausgabe gegenübersteht. Von der Ausführung des Beschlusses des Provinziallandtages vom 7. März v. J. betr. die Bildung eines Provinzial-Reservefonds hat bis weiter abgesehen werden müssen aus Mangel an disponiblen Kapitalien, doch werden die Zinsen verschiedener Kapitalien dem Reservefonds überwiesen. — Der Haushaltungsplan der allgemeinen Verwaltung schießt aber mit einem Minusbetrag ab, der sich noch um 31 185 M. 54 S. höher beläuft, als im letzten Plan und bis auf 124 595 M. 56 S. steigt. Da dieses Defizit aus dem Reservefonds zur Zeit nicht gedeckt werden kann, so hätte der Prov.-Auschuß sich veranlaßt sehen müssen, eine Provinzialsteuer schon jetzt in Vorschlag zu bringen, wenn er nicht glaubte, für das nächste Jahr noch davon absehen zu können, während mit dem 1. April 1893 eine erhebliche Vermehrung der Ausgabeverpflichtungen für die Provinz durch das Gesetz vom 11. Juli 1891, betr. die Abänderung verschiedener Paragraphen des Gesetzes zur Ausführung des Unterstützungswohngeldes vom 8. März 1871 erwächst, wodurch eine erneuerte Erörterung der Finanzlage unserer Provinz erforderlich werden wird. Der Prov.-Auschuß beantragt daher von einer Dedung des Mangelbetrages in den Einnahmen der allgemeinen Verwaltung für das Rechnungsjahr 1892—93 einstweilen abzusehen.

**Schleswig, 25. Februar.** Die königl. Regierung zu Schleswig bringt einen Erlaß der Ministerien der geistlichen u. Angelegenheiten und der Landwirtschaft vom Jahre 1886 in Erinnerung, wonach in Ansehung der Liegenschaften der Gemeinden und öffentlichen Verbände aller Art es keinem Zweifel unterliegt, daß alle Denkmäler der Vorzeit als Sachen von besonderem historischen und wissenschaftlichen Werthe anzusehen sind. Es bedarf daher zu deren Veräußerung insbesondere durch Aufgrabung, Vloßlegung, Zerschöpfung ihres äußeren Ansehens, gänzliche oder theilweise Entfernung ihres Inhalts eines förmlichen Gemeindebeschlusses und der Genehmigung desselben durch die vorgelegte Aufsichtsbehörde. Die Einschärfung des Erlasses bezweckt das Entgegenhalten der Verschleppung der bei solchen Ausgrabungen gewonnenen Fundstücke, die neuerdings in verschiedenen Provinzen des Staates einen ziemlichen Umfang angenommen haben.

**Kleine Mittheilungen.**

Von der Strafkammer in Ipehoe wurde das Ehepaar K. aus Krempebaide wegen unmenschlicher Mißhandlung seines 9jährigen Sohnes verurtheilt, die Frau zu 18, der Mann zu 6 Monaten Gefängnis. Die Frau hatte das Kind mit in die Ehe gebracht.

Der Pferdehändler Thomson aus Glensburg ging die Wette ein, mit seinem Fuhrwerk das mit russischen Bonnyds bespannt war, in 16 Stunden nach Hamburg zu fahren und gewann diese Wette.

Der freiwilligen Feuerwehr in Nordhastedt erhielt für erfolgreiche Thätigkeit bei Brandfällen im verfloßenen Jahre von der Landesbrandkasse 60 M. und 40 S., und von dem Süderdithmarschen Feuerversicherungs-Verein 50 M. als Prämie.

Im vor. Jahre sind in unserer Provinz 509 Unfälle vorgekommen, durch Arbeitsmaschinen 60, durch Fall von Leitern und aus Läden 137, durch Umgang mit Fuhrwerken, Pferden und Hindvieh 185. In 62 Fällen trat in Folge

von Verletzungen der Tod ein, in 36 Fällen völlige Erwerbsunfähigkeit, in 302 Fällen nur theilweise und vorübergehende.

Auf dem Meierhose Ruckforde sind in der letzten Zeit verschiedene Brände gewesen. Der Besitzer, Herr v. Ahlefeldt auf Lindau, hat für Angabe des Urhebers eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt.

In Nortorf bildete sich vor zwei Jahren eine Meiereigenossenschaft auf Anlaß der Hamburger Milchhändler, welche mit ihren Lieferanten in der Umgegend in Korsett gerathen waren. Es stellte sich aber bald heraus, daß die Landwirthe bei den verabredeten Preisen ihr Viehchen nicht finden konnten, da die Frachten bis Hamburg die Milch recht erheblich vertheuerten. Es ist nunmehr die Liquidation des verfehlten Unternehmens beschlossen worden.

**Hamburg.**

Ein schwerer Unglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich am Donnerstags auf dem Terrain des Blohm u. Voßschen Werftabtheilments. Die beiden Zimmerleute Heins und Burfeind hatten sich in die Kesselschmiede begeben, um dort ihr Mittagessen zu verzehren. Als die Leute beim Essen waren, fiel plötzlich ein schwerer eiserner Balken, welcher an der Wand in der Nähe der Handwerker stand um, und traf im Fallen die Leute. Dem Heins wurden beide Beine schwer verletzt; er starb im Seemanns-Krankenhaus, wohin man ihn gebracht hatte. Burfeind kam mit einigen scheinbar nicht unerheblichen Kopfwunden davon. Auch er ward dem Seemanns-Hospital übergeben.

**Die Unruhen in Berlin.**

Wie in der vor. Nummer schon kurz berichtet wurde, kam es am Donnerstag in Berlin zu Demonstrationen und Unruhen, die sich im Laufe des Tages mehrfach und auch am Freitag noch wiederholten. H. D. B. berichtet unterm 26. über die Vorgänge: Gestern Vormittag fand in der Brauerei Friedrichshain eine von etwa 2500 Personen besuchte Versammlung arbeitsloser Bauhandwerker statt, die gegen 1 Uhr geschlossen wurde. Die Versammlung ist im Ganzen ruhig verlaufen. Während derselben wurden von Anarchisten Zettel verteilt, auf welchen Folgendes geschrieben stand: „Nach der Versammlung bietet sich die beste Gelegenheit zu Demonstrationen vor dem Rathhause und dem Kgl. Schloß! Man bittet die Zettel weiter zu geben.“ Auch wurde ein Gedicht verteilt, welches zu Pländerungen der Schaufenster aufforderte. Nachdem sich die Teilnehmer nach allen Richtungen zerstreut, wurde in der Linienstraße ein Trupp von etwa 2—300 Arbeitern bemerkt, der unter dem Gesange der Arbeiter-Marseillaise durch die Neue Königstraße, Königstraße, über den Schloßplatz und die Schloßfreiheit nach Unter den Linden zog. An der Ecke der Charlottenstraße gelang es einigen zusammengekommenen Schutzmännern, mit der blanken Waffe die eine Hälfte des Zuges nach Süden, die andere nach Norden in die Charlottenstraße zu zerstreuen.

Ähnliche Vorfälle wiederholten sich im Laufe des Nachmittags; diese nahmen jedoch einen bedrohlicheren Charakter an. Ein Trupp von etwa 200 Mann zog sich Nachmittags gegen 3 Uhr bei dem Schaufflokal von Leiz in der Weidenburger-Straße 70 zusammen, zertrümmerte hier die Fensterscheiben, die Glaslühr und die Laterne. Von dort zog er weiter nach dem Friedrichshain und von hier nach dem Alexanderplatz, wo er auseinandergetrieben wurde. Um 6 Uhr zog vom Landsberger Thor her ein neuer Zug von etwa

tausend Mann durch die Landsbergerstraße, wo mehrere Schaufenster jüdischer Kleiderhändler eingeschlagen wurden, die kleine Frankfurter-, Schilling- und Blumenstraße entlang nach dem Grünen Weg; in dieser Straße wurden ebenfalls viele Schaufenster zertrümmert. Außerdem verjagten die Anführer, in den Geschäften, wo die Fensterscheiben eingeschlagen wurden, die Waaren zu rauben. In der Langestraße 80 wurden dem Uhrmacher Schön zehn Uhren gestohlen; in der Münchbergerstraße 26 wurden dem Schlächtermeister Borbigel mehrere Waaren aus dem zertrümmerten Schaufenster geraubt. Ein Theil des von der Schutzmannschaft aufgelösten Zuges begab sich nach der Köpplerstraße, wo ebenfalls mehrere Schaufenster zertrümmert und Geschäftsräume geplündert wurden.

Zu gleicher Zeit und auch spät Abends fanden weitere Zusammenrottungen in verschiedenen anderen Stadttheilen statt; die Zusammenrottungen konnten leicht aufgelöst werden.

Im Ganzen wurden gestern bei den Zusammenstößen mit der Polizei 22 Personen verhaftet; ein Arbeiter wurde durch einen Säbelhieb am Kopf leicht verletzt.

Heute Vormittag fand die Schutzmannschaft sich abermals genöthigt, von der blanken Waffe Gebrauch zu machen und zwar auf dem Opernplatz, wo sich eine größere Zusammenrottung gebildet hatte, sowie später beim Ausziehen der Wache. In beiden Fällen kamen Verwundungen vor.

Gegen halb drei Uhr Nachmittags verließ der Kaiser zu Pferde den Schloßhof. Zu seiner Begleitung befanden sich die Adjutanten vom Dienst, und gefolgt wurde er in der üblichen Entfernung von zwei Reitknechten. Der Kaiser wurde bei seinem Erscheinen von der nach Tausenden zählenden Menge mit Hochrufen begrüßt und ritt nach dem Thiergarten. Um halb vier Uhr verließ Prinz Heinrich ohne Begleitung in offenem Wagen das Schloß. Auch er wurde von der Menge mit Hochrufen empfangen.

Als der Kaiser um 6 Uhr von seinem Spazierritt zurückkehrte, versuchten etwa 300 Menschen sich unter Jodeln an denselben heranzudrängen. Die Menge wurde sofort von der Polizei zerstreut. Nachher ließ sich der Stadtkommandant von der Polizei Bericht erstatten.

Das „B. Z.“ berechnet oberflächlich den durch die Multimulanten angerichteten Schaden auf etwa 20 000 Mk. Denselben hat die Stadt zu tragen. Nachdem am Sonntage die Unruhen nur in abgeklärtem Maße sich wiederholten ist der Sonntag ruhig verlaufen.

**Deutsches Reich.**

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat bezüglich der Beaufsichtigung der Schulkinder beim öffentlichen Gottesdienst folgende Entscheidung getroffen: Wenn in dem Erlaß vom 17. März 1890 geistl. ist, daß die Lehrer und Lehrerinnen die Schulkinder auch über den Schulgottesdienst hinaus zu beaufsichtigen haben, sofern die Schulkinder an Sonn- und Festtagen sich an bestimmten, ihnen eingeräumten Plätzen überhaupt am Gottesdienst der Gemeinde betheiligen, so hat damit nicht eine unbeschränkte Heranziehung der Lehrer zc. zu dem angegebenen Zwecke für zulässig erklärt werden sollen. Vielmehr ist auch hier aus dienlichen Rücksichten der allgemeine Grundsatz maßgeblich, daß den Lehrern zc. die Beaufsichtigung ihrer Schüler nur da obliegt, wo die Schule in ihrer Gesamtheit zu erscheinen verpflichtet ist, nach dieser Verpflichtung im einzelnen Falle auf Anordnung der Schulbehörde oder auf einem von ihr anerkannten Herkommen beruhen. Hieraus

Bauer ihr hastig zu. — „Wann ich Dir helfen kann, den Heini zu ergattern, so bin ich Dein Mann, ich sag' Dir's schon, Du bist so g'rad ein Weibsen für ihn, scharf und keck, der Bub' ist ein Lapp's, hat keinen Schneid, den müßtest Du ihm beibringen. Ich glaub', Ihr müßt ein glücklich Paar mit einander geben.“

Dabei lachte er so zweideutig auf, daß ihn das Mädchen erbittert und erröthend ansah.

Rudi Niklau begab sich auf seinen Platz zurück und im selben Augenblicke trat auch Lieser wieder ein.

Er setzte den gefüllten Weinkrug vor dem Bauer auf den Tisch, aber es bedurfte erst des letzteren wiederholten Zuredens, bis er sich dazu entschloß, noch ein zweites Weinglas für sich zu holen.

Die Gret ging aus dem Zimmer und ihren häuslichen Verrichtungen nach, Rudi Niklau aber winkte den Waldwirth näher an sich heran.

„He, jetzt kommt, seid kein Spielverderber, setzt Euch zu mir, und sag's mir, was 's denn gar so Pressantes ist, was Ihr mir durch den Heini habt sagen lassen,“ versetzte der Bauer.

Aber Lieser schnitt noch immer ein grimmißes Gesicht.

„Ich bin sonst 'ne Seel' von einem Menschen, meiner Sitz,“ brummte er, „aber wenn man's auch gewohnt ist, daß Einem auf dem Buckel rungetanzt wird, sein' Ehr'

hat man doch, und dieses Scharmützieren mit Eurem Heini will mir nit gefallen. Der Bursch ist mir sonst schon recht, aber meine Dirn' soll er aus dem Spiel lassen, zum Spielen ist sie auch für den Erben vom Büchelhofe viel zu gut.“

Rudi Niklau erschien wie ausgewechselt; der sonstige hochmüthige Ausdruck seines Gesichtes war verschwunden und hatte einer verschmüht zu nennenden Freundlichkeit Platz gewacht.

Jetzt zog er wie kosend die eine Hand des Schankwirthes über den Tisch und patschelte sie leise.

„Geh, seid kein Narr,“ versetzte er eigenthümlich mit den Augen zinkernd. „Eure Gret ist ein bligsauber Ding, ich wollt', ich könnt' noch 'mal an's Heirathen denken — hoho — und was die Bagen anbetrifft, so seid Ihr der Unebensten Einer auch nit — so laßt doch die Weiden ihren Spaß, die Gret ist doch geschmidt genug und wann der richtige Augenblick gekommen ist, dann packt sie den Heini bei seinen langen Ohren.“

Aber Lieser schüttelte den Kopf.

„Das schwagt Ihr nur so heraus,“ brummte er, „Ihr wißt ganz gut, daß Euer Weib, die Fra, es nimmermehr zugeben wird, daß des Waldwirths Gret als Schwiegertochter auf den Hof kommt. Sie ist ja gar sehr auf's Weib, Euer Weib, und wenn ich recht berichtet bin, so hat sie überhaupt schon Anschau gehalten für ihren Buben.“

„Na, Euer Gret will doch nit die Büchel-

bäuerin, sondern deren Sohn heirathen,“ gab Niklau zu bedenken. „Aber im Ernst, Mann, ich mein's gut mit Euch, vorhin hab' ich's auch zur Gret gesagt. Ein Sakrament auch, ist denn die Büchelbäuerin und ihr Sohn vielleicht sogar für's Dorf der liebe Herrgott selbst, — sind Menschen von Fleisch und Blut, haben ihre Mucken g'rad so gut wie Andere — und um die Paar Bagen mehr im Sack. — Pah!“ Er spie giftig aus. „Ich wollt', ich hätt' den Hof niemals gesehen!“

Jetzt lachte der Wirth kurz auf.

„Ja, Euch hat die Fra schön reingelegt,“ versetzte er schadenstroh. „Wie man sich im Dorf sagt, habt Ihr noch gar nicht so gar viel von Bagen auf dem Büchelhof zu sehen gekriegt. Ist's denn wahr, daß die Gelbkist' in Eurem Weib's Schlafstüb steht, und den Schlüssel 'zu hat sie unter'm Kopfkissen Nacht's über?“

Rudi Niklau stieß eine grimmiße Lache aus und ein heimtückischer Zug legte sich auf seinem Gesicht.

„D, wenn ich d'ran denk', was mich das Weib gewartert hat die langen Jahre über,“ murmelte er.

Er vollendete nicht, sondern starrte mit hagverzerren Gesichtszügen eine Weile vor sich hin.

„Die Dirn' ist nun einmal in den hochnassigen Esel, den Heini, verschossen, sonst ist mir's ja gleich, wer 'mal Bäuerin wird auf dem Hof,“ begann er dann wieder, „wie

der Handel nun 'mal ist, bin ich doch nur immer das fünfte Rad und werb's bleiben, wann — wann keine Aenderung geschieht.“

Die letzten Worte kamen fast unhörbar heraus, wieder starrte er finster verschlossen vor sich auf den Boden, dann stürzte er den Inzult des vor ihm stehenden, voll gefüllten Weinglases mit einem Zuge herunter.

„Ein Sakra, auch,“ versetzte er, das geleerte Glas heftig auf den Tisch niedersetzend. „Ein Höllengaudi wär' mir's, wenn Euer Dirn' schlau genug wär', den Heini beim Schopf zu fassen, o ja, die Wuth von der Bäuerin — ich sag' Euch, sie würd' aus der Haut fahren, und machen könnt' sie doch nit, schaut, das wär's ja g'rad, was mich so unheimlich freuenthät. Eure Gret hat Haare auf den Zähnen und eine verteußelt spize Zunge, wann die der Bäuerin in's Geheg fährt, dann ist die Fra keine Waisendirn' gegen ihre Schwieger — Hurzjeh, wenn die beiden Weibsen anbandelten mit einander und die Gret es durchsetzen thät, daß die Ueberstolze gedrück und geschlagen würd', auf ihrem eigenen Hof — ich hängt mich auf vor lauter Freud.“

Unerwartet hatte ihn der Waldwirth eine lange Weile über forschend angeschaut, jetzt glätteten sich seine Gesichtszüge ein wenig.

„Niklaue,“ meinte er mit beklommen klingender Stimme, „was Ihr da schwagt, das klingt nit schlecht, aber wie wollt' Ihr's durchsetzen, Ihr wißt, warn's gelänge, dann

folgt zugleich lebender z. Gebren z. wenigstens ausseht. Der Neigung die den „Schw“ Einzelberath Debatte gefen betrefen zu dem vo s 7a — za Dieleben i nahm das i Allgemeinen Vor ein pariränder Opfer ein Dampfer nach Aufrat gelegenheit verhandelt in Sachen dem deutsch dahin erkan nicht genau in krankem Maßstäben der Passagie rechtigt, do an Bord ge das butale des ersten V Berhalten Kapitän Be Reichskommissioner gew der Staats Mebrere die Nachr Schmidt für unverbrann annehmlich a minifter, G Disziplin, M schiedener A Arzte, (Stu politische A glieder des nebst Komm Welfensonds nationale M bin, den h schieben hätt scheint auf d Quiler, des ander Artin des badißch Berliet im zu beweisen „einung“ ben ist die Gesel nationaler aufgenomm man abzuw Das „des Publikum s Findung, h genart wo zu müssen.“ In Sof die Frauen wär' ich Meine D sakra auch Er le fälliges E wulstigen Aber heit's, w herausgeke den Dsche net aug'r Bauern a sah, „Ab einen gar ja auch kei zugeht au Die wieder ru gewöhnlich „Hört aus dem dann mit g'radem M müßt' den daß er Juchthaus heirathen. Der an. — „Mit Satan,“ ich bin se kommt n Ihr zu



**Anzeigen.**

**Zwangs-Versteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Duvenstedt** Band I — Blatt 27 — auf den Namen des Genußwirts **Johann Christoph Friedrich Willeke** in **Duvenstedt** eingetragene, zu **Duvenstedt** belegene Grundstück

am **26ten April 1892**,  
Nachmittags **3 Uhr**,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.  
Das Grundstück ist mit 641 Tblr. Reinertrag und einer Fläche von 0,9249 Hektar zur Grundsteuer, mit 270 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, glaubwürdige Abschrift des Grundbuchblatts — etwaige Abhängigkeit und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erben übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Gebühen und Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche in Frage zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am **29ten April 1892**,  
Vormittags **10 Uhr**,

an Gerichtsstelle verkündet werden.  
Ahrensburg, den 22. Februar 1892.  
**Königliches Amtsgericht.**  
gez. **Hellborn**,  
Veröffentlicht:  
**Moritz**,  
Gerichtsschreiber.

**Aufgebot.**

Auf Antrag der Frau **Johanna Caroline**, geb. **Alfke**, verw. gewesenen **Pflughoeft**, des **Heinrich Curt Grünwald** Wittwe, vertreten durch den Rechtsanwalt **Dr. W. Behrens**, wird ein Aufgebot dahin erlassen:

Alle, welche an den Nachlaß des am 18. Juli 1881 hier selbst verstorbenen Schmieds **Heinrich Curt Grünwald** Erb- oder sonstige Ansprüche zu haben vermeinen oder der Befugniß der Antragstellerin, auf alleinigen Consens das zum Nachlaß gehörende Grundstück **St. Johannis Kloster-Gebiet** pag. 989 an **Christian August Pflughoeft** anzuschreiben, widersprechen wollen, werden aufgefordert, solche An- und Widersprüche bei dem unterzeichneten Amtsgericht, Dammthorstraße 10, I. Stock, Zimmer Nr. 17, spätestens aber in dem auf

Freitag, den **29. April 1892**,  
Nachmittags **1 Uhr**,

anberaumten Aufgebotstermin, daselbst Parterre Zimmer Nr. 7, anzumelden — und zwar Auswärtige unter Bestellung eines hiesigen Zustellungsbevollmächtigten — bei Strafe des Ausschlusses.

Hamburg, den 19. Februar 1892.  
**Das Amtsgericht Hamburg**,  
Abtheilung für Aufgebotsachen.  
gez. **Fesdorff** Dr.  
Veröffentlicht:  
**Ude**,  
Gerichtsschreibergehülfe.

**Holz = Verkauf**  
in **Wohldorf.**

Am **Donnerstag, den 3. März d. J.**, sollen die nachstehend bezeichneten Hölzer in **Wohldorf** öffentlich auf Meistgebot verkauft werden. Die Versteigerung wird im Hause des Gastwirths und Gemeindevorsethers **Timmermann** Statt finden und um **10 1/2 Uhr Vormittags** beginnen.

In Cavelinge eingetheilt werden zum Verkauf angebracht: [Ha 747/2]  
15 1/2 cbm Eichen- und Buchen Nutzholz,  
72 Nm. Buchen-Klutholz,  
68 Cav. Eichenstangen,  
65 " Eichenstangen,  
260 Haufen Eichen-, Buchen-, Weichholz- und Nadelholz-Stangen und Busch.

Den Kaufliebhabern steht während der letzten drei Tage vor dem Verkaufstag frei, das zu verkaufende Holz zu besichtigen, und wird auf Wunsch Anweisung dazu vom dortigen Forstbeamten erteilt werden. Die gedruckten Verkaufsbedingungen werden im Amtszimmer des **Secretariats der Finanz-Deputation** in **Hamburg**, wie auch bei dem **Forster Leopoldt in Wohldorf** und im **Verkaufslotale** ausgegeben.

Hamburg, den 23. Februar 1892.  
**Die Finanz-Deputation.**

**Holz = Auktion.**

Am **Donnerstag, 3. März 1892**, werden im Forstrevier **Beimoor**, Gehrige **Zhiegarten**, folgende Holz-Effecten, als:

ca. **450 m Birkenknüppelholz**,  
" **80-90 Haufen Birkenbusch**,  
" **80 Eichenstämme**,  
unter den im Termin zu verlegenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft

Anfang der Auktion: **Vormittags 10 Uhr.**  
Versammlungsort: **Kreuzweg nach der alten Ziegelei.**  
Ahrensburg, den 20. Februar 1892.  
**Gröpper**,  
**Gutsinspector.**

**Holz = Auktion**

Am **Dienstag, 8. März 1892**, werden im Forstrevier **Sagen** folgende Holz-Effecten, als:

ca. **20 m. Buchen-Klutholz**,  
" **100 " Buchen-Knüppelholz**,  
" **55 Haufen Buchen-Busch**,  
" **6 m. Eichen-Knüppelholz**,  
" **20 Haufen Tannen-Langholz**,  
" **34 " Tannen-Latten u. -Bret.**

" **10 Haufen Tannen Busch**,  
" **5 Schock Bohlenstangen**,  
unter den im Termin zu verlegenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.

Anfang der Auktion: **Vormittags 10 Uhr.**  
Versammlungsort: **Brandstelle im Sagen.**  
Ahrensburg, den 23. Februar 1892.  
**Gröpper**,  
**Gutsinspector.**

Zur Anfertigung künstlicher **Zähne und Gebisse**, sowie zum Reinigen u. Plombiren **bin ich**

**jeden Mittwoch** von **9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags** bei **Herrn Kaufmann E. Pahl** in **Ahrensburg** zu sprechen.  
**F. Schacht**,  
Zahntechniker, Reinfeld.

**Reisfutttermehl**

**W. A. AB**  
ab **Stadtlager Neuenburg 2** oder **frei Wagon Bahnhof Hamburg** offeriren billig

**Aktien-Reismühle in Hamburg.**  
Comptoir: gr. Reichenstr. 49/51, Reichenhof. [H o 1200]

**Landwirtschaftliche Maschinen**  
aller Art  
empfehlen  
**Ahrensburg H. Peemöller.**

**Großes Parthien-Lager**  
von **August Mosehuus**, Ahrensburg.

Empfehle mein **großes Lager aller Manufakturwaaren**, zu **äußerst billigen Preisen** in großer Auswahl.  
Empfehle besonders:  
Eine Parthie  $\frac{1}{4}$  feines reines Leinen zu Hemden Meter 70, 75 und 80 Pf.  
Einen großen Posten Mädchen-Regenmäntel in allen Größen.

**Künstliche Düngemittel:**  
**Thomasphosphatmehl**  
**Kainit, Superphosphat &c.**  
empfehlen  
**Ahrensburg. E. Pahl.**

**Garantirt Eingeschossene**  
Reelle Bedienung. — Feste Preise.  
  
**Georg Knaak**,  
Deutsche Waffenfabrik.  
Lieferant aller Jagd- u. Schützenvereine.  
Berlin S. W. 12, Friedrichstraße 212.

**Caffee**  
in verschiedenen Qualitäten und in vorzügl. gebrannter Waare, mit der Dampf-Röst-Maschine gebrannt, zu **billigsten Preisen.**  
**Caffemehl** in ausgezeichneter Qualität zum Beimischen des Caffees empfiehlt  
**Guido Schmidt**,  
Ahrensburg am Weinberg.

Neueste Dampf-Caffee-Röst-Maschine.  
  
Neueste Dampf-Caffee-Röst-Maschine.

**Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss).**  
Stets scharf! Kronenritt unmöglich.  
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.  
Preislisten mit Tausenden von Zeugnissen gratis und franco Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:  
Berlin N.W.,  
**Leonhardt & Co., Schiffbauerdamm 3.**

**H. Stamer**,  
Sattler und Tapezier,  
Ahrensburg, Grosse Strasse,  
empfehlen sich zur Anfertigung von **Polster-Arbeiten aller Art.**

**HOCOLADE VON**  
**M.1.25 an aufwärts 1/2 Kilo gut für 16 Tassen**  
**GEBRÜDER STOLLWERCK**  
**CAO**  
 $\frac{1}{2}$  K. Dose 3 M.  
 $\frac{1}{2}$  K. gut für 100 Tassen.  
Alleinige Fabrikanten von **Dr. Michaelis' Sichel-Cacao.**

**Wandsbeker Stadt-Theater.**  
Dienstag, 1. März 1892:  
20. Abonnements-Vorstellung.  
20. Gesamt-Gastspiel der Mitglieder des Lübecker Stadttheaters,  
Direktion: Fr. Erdmann,  
Zwischenactsmusik von der Capelle des Hannov. Husar-Regim. Nr. 15,  
Dirigent: Rgl. Musikdirigent C. Ludewig.  
Auf vielfaches Verlangen:  
**Das Glas Wasser.**  
Kunstspiel in 5 Acten von Scribe. Deutsch bearbeitet von Cosmar.  
Regie: Herr Regisseur Fischer.  
Anfang der Vorstellung präcise 7 Uhr.  
Programme a 10 h. sind a. d. Kasse zu hab.  
Kassenpreise: Fremdenloge 3 M., 1. Rang (Loge, Parquet, Balkon) 2 M., 2. Rang 1 M., 3. Platz 40 h., Schülerbillets 1 M.

**Schweine-Gilde und BALL**  
am **Sonntag, d. 6. März**, im **Locale des Herrn J. Scherhorn**.  
Entree für Mitglieder a **50 h.**,  
" " Nichtmitglieder a **1 M.**,  
" " Damen a **30 h.**  
Anfang **7 Uhr.**  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**Ahrensburg. Der Vorstand.**

Die **Apothek** in **Ahrensburg** empfiehlt:  
**Sämmtliche Utensilien u. Apparate zur Krankenpflege, als:**  
Bruchbänder,  
Frigidoren,  
Douchen,  
Milchpumpen,  
Nabelbinden,  
Gummi-,  
Gyps-,  
Leinen-,  
Flanell- u. c. Binden,  
Glas- u. Gummi-Spritzen,  
Inhalations-Apparate,  
Eisbeutel,  
Verbandstoffe,  
Pinnet,  
Beibringe u. c.

**Billig zu verkaufen**  
eine **einspannige Breck**; näheres bei  
**M. Joel**,  
Ahrensburg.

**Verkehrsnachrichten.**  
Hamburg, den 27. Februar.  
Weizen matt. Angeboten 120-127 Pf. Holsteiner zu M. 205-224, 116-125 Pf. Mecklenburger zu Markt —, 120-125 Pf. Saaler zu M. —, Ruffischer unverzollt zu M. 170-190.  
Roggen fest. — Holstein. und Mecklenburger 110-121 Pf. 190-230 Markt.  
Gerste ruhig. Angeboten Schwarze Weer zu M. —, Dänische zu M. — bis —, Holsteinische und Mecklenburger zu M. 170-180, Weizenreichliche zu M. 165-200, Saale zu M. 200-215.  
Hafer fest. Holsteiner zu M. 162-168, Mecklenburger zu M. —, Ruffischer unverzollt zu M. —.  
Buchweizen. Französischer zu M. 154-160, Holsteiner zu M. 175-185 zu notiren.  
Erbsen, Futter: zu M. 165-180, Koch- zu M. 240-260 offerirt.  
Mais, Amerikaner zu M. 110-118, Einquantin zu M. 145-150 angeboten.  
Rübsl still, loco M. 58 Brief.  
Leinöl still, loco M. 40 Br.  
Petroleum still, loco M. 6,35 Br., pr Febr.-März M. 6,30 Br.

**Wochen-Bericht.**  
Hamburg, 27. Februar.  
**Notirung**  
der zur Preisbestimmung gewählten Kommission vereinigter Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.  
**Sof- und Meierei-Butter.**  
Netto-Preis pr. 50 Kilo Netto. 16 Rfd. Tara. Wöchentlich frische Lieferungen.  
1. Qualitäten M. 125-127  
2. Qualitäten M. 120-124  
Ferner hiesige Verkaufspreise nach hiesiger Wance.  
fehlerhafte Sof- M. 105-110  
Schleswig. und Holst. Bauer- " 90-105  
Galizische und ähnliche " 75-85  
Finnländische " 86-92  
Amerikanische " —

**Witterungs-Beobachtungen.**

Februar	Barometer Stand in mm	Thermometer Stand Grad Reaum.	Wind
27. 9 U. V.	765,5	0	SW
28. 9 U. V.	764	+ 2	SW
29. 9 U. V.	763	+ 1	SW
Höchste Temperatur am 27. + 5 "			
" " " 27. + 5 "			
" " " 28. + 5 "			

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13 B.I.G. M C A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19